

Interview mit Charles Rutten. die Assoziation der Überseeländer und -gebiete (Den Haag, 29. November 2006)

Quelle: Interview de Charles Rutten / CHARLES RUTTEN, Étienne Deschamps, prise de vue : François Fabert.- La Haye: CVCE [Prod.], 29.11.2006. CVCE, Sanem. - (04:15, Couleur, Son original).

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/interview_mit_charles_rutten_die_assoziation_der_uberseelander_und_gebiete_den_haag_29_november_2006-de-c54230df-3e4f-4248-997c-07134ea602fb.html



Publication date: 05/07/2016

Interview mit Charles Rutten: die Frage der überseeischen Länder und Gebiete (Den Haag, 29. November 2006)

[Étienne Deschamps] Wie reagierten die Niederlande auf die Forderungen Belgiens und Frankreichs hinsichtlich der überseeischen Gebiete?

[Charles Rutten] Die erste Reaktion war negativ. Wir hatten zu diesem Zeitpunkt gerade unsere Probleme in der Kolonialpolitik hinter uns gelassen. Das Abkommen mit Indonesien über die Unabhängigkeit Indonesiens war soeben geschlossen worden. Wir sahen voraus, dass sich in Afrika ähnliche Probleme entwickeln würden, und wollten unter keinen Umständen in die Diskussionen über die Entkolonialisierung Afrikas hineingezogen werden.

Die Deutschen vertraten die gleiche Haltung: nämlich ein „Nein“. Man war bereit zum Abschluss von Abkommen über Wirtschaftsbeziehungen, vielleicht auch von Abkommen über gewisse finanzielle Hilfen, aber immer zusammen mit einer zeitlichen Beschränkung, damit darüber später erneut verhandelt werden konnte. In Venedig hatten die Franzosen gesagt: „Wir wollen, dass die Konferenz sich damit von Anfang an befasst.“ Dies war nicht der Fall, weil die Franzosen und Belgier keine Vorschläge einbrachten.

Offensichtlich war es in Brüssel und in Paris sehr schwierig, sich darüber zu einigen, welche Art von Beziehungen zu den überseeischen Gebieten man genau verlangte. Man darf nicht vergessen, dass die überseeischen Gebiete zu diesem Zeitpunkt noch Kolonien im klassischen Sinne des Wortes waren. Zwar machte Frankreich zu einem bestimmten Zeitpunkt den Vorschlag für eine „Französische Union“, die all diese Gebiete einschließen sollte, aber am Ende würden sie von Frankreich vollkommen abhängig bleiben.

In Belgien waren die Gedanken zur Zukunft des Kongo noch nicht ausgereift und als man über dieses Problem diskutierte gab es noch den Kongo, die belgische Kolonie. Dann fand die Konferenz von Matignon statt, und die Franzosen sagten: „Hören Sie, dies ist derartig verlockend für uns, es ist wesentlich – es war praktisch der letzte Punkt, der noch übrig blieb –, und es muss etwas getan werden, sonst wird es keinen Vertrag geben.“ Es gab die Sitzung in Matignon, Guy Mollet war damals Premierminister und stand stark unter Druck, weil die anderen Regierungen jetzt, da man sich jetzt praktisch am Ende der Verhandlungen befand, die Verhandlungen auch zu einem Ende führen und den Vertrag abschließen. Und unter diesem politischen Druck kam es letztendlich in Matignon zu einem Abkommen über die Assoziierung der überseeischen Gebiete. Das Prinzip des Abkommens war ohne zeitliche Einschränkung, aber wenn ich mich richtig erinnere, sollte es alle fünf Jahre eine Anpassung der Bestimmungen geben. Dies ermöglichte eine eventuelle Nachverhandlung über den Inhalt und die Form usw. Aber das Prinzip war damit beschlossen. Das nun war das Ende der Verhandlungen und erlaubte folglich die Vorbereitung des Vertragsabschlusses und der Unterzeichnung in Rom.